

Laibacher Zeitung

N^r. 4.




Donnerstag

Den 11. Jänner

1838.

Preußen.

Coblenz, 29. Dec. Ein sehr beklagenswerthes Ereigniß hat sich gestern Abend auf dem Rheine bei Neuwied während des Überfahrens zgetragen. Kurz nach 6 Uhr, als die Rheinbrücke nach dem diesseitigen Ufer abgefahren war, mietheten sich eine Anzahl Leute, die die Rückfahrt der Brücke nicht abwarten wollten, einen Nachen. Ungefähr achtzehn Personen, (die richtige Anzahl konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden, einige geben deren 24, andere sogar 41 an) die von dem eben in Neuwied abgehaltenen Markte zurückkamen, bestiegen ihn, und fuhren mit dem ziemlich betrunkenen Schiffer eine Strecke Rheinaufwärts. Als sie beinahe in der Mitte des Rheines waren, stieß der Nachen, ganz mit Menschen angefüllt, wider einen Buchnachten der Schiffsbrücke, schlug um, und auf einen Augenblick durchdrang ein herzerreißendes Jammergeschrei die Luft, worauf wieder eine Todesstille eintrat. Alle im Nachen befindlichen Personen versanken, bloß zwei Kinder hörte man noch winseln. Man eilte hinzu, und fand sie, schon mit dem Tode ringend, festgeklammert an einer Buchkette hangen; sie wurden indessen gerettet. Außer dem Nachen war, ungeachtet aller herbeigeeilten Hilfe, nichts mehr zu finden. (Prg. 3.)

Frankreich.

Man schreibt aus Bona vom 7. Dec.: General Regnier, der in Constantine befehligt, habe dem Maire von Bona geschrieben, er möchte alle Leute, die nach Constantine reisen wollten, um sich dort niederzulassen, von diesem Plane abhalten. Er werde sogar diejenigen, die bereits in Constantine angekommen seyen, mit dem nächsten Convoi zurückschicken. Er werde schon später die Zeit angeben, wo man

sich niederlassen könne. Diese Nachricht habe große Bestürzung bei den vielen Europäern gemacht, die im Begriff gewesen seyen, von Bona nach Constantine zu reisen. (Allg. 3.)

Man schreibt aus Marseille vom 18. Dec.: Das Zuströmen der nach Afrika Reisenden ist gegenwärtig hier und in Toulon größer als je. Die Caravane, die heute von letztem Hafen abgehen sollte, hat nicht weniger als 150 Passagiere an Bord. Man bemerkte hier in diesen Tagen über ein Duzend barmherziger Schwestern (vom Departement Tarn kommend) in schwarzem Gewande mit weißem Schleier, meist noch sehr jung, und, ihrem Anstande nach zu urtheilen, aus guten Familien, die sich in löblicher Gesinnung vornehmen, den Kranken und Verwundeten der Afrikanischen Armee Beistand und Pflege zu widmen. (W. 3.)

Paris, 30. Dec. Ein Journal spricht von einer Armee von 50,000 Mann, die an der belgischen Gränze versammelt werden sollte. Andere, wahrscheinlichere Angaben, sprechen nur von einer Versammlung von 10 bis 12,000 Mann, die mit den 3000 Mann, welche die Belgier im Luxemburgischen haben, eine hinreichende Macht bilden würden, um den König von Holland von dem Gedanken, einem Angriff abzuhalten. Auch sind alle, heute (29) angekommenen, belgischen Journale für den Frieden. (Allg. 3.)

Spanien.

Über die letzte Expedition der Christinos gegen Zugarramurdi gibt ein Schreiben von der Gränze vom 16. December (in der Charte) folgende Details: »Der Gouverneur von Trun hat in der Nacht vom 15. auf den 16. eine Expedition unternommen, die, ohne die Desertion eines Chapelgorri, der die Carlisten am 15. Abends von dem Verhaken benachrichtigte,

tigte, ohne Zweifel ihren Zweck erreicht haben würde. Es handelte sich darum, Zugarramurdi und Urdach zu überfallen, die dortigen Carlistischen Behörden wegzuführen und sich aller daselbst befindlichen Waffen zu bemächtigen; zu diesem Ende brachen zwei Abtheilungen Truppen der Königin von Irún auf, und zogen längs der Gränze, die einen gegen Urdach, die andern gegen Zugarramurdi. — Mittlerweile machte der Gouverneur von Irún mit andern Truppen eine Diversion gegen Umasain, um die Carlisten zu beschäftigen, und nöthigen Falls den Rückzug der beiden Abtheilungen zu decken, die an den ihnen angewiesenen Orten angekommen waren. Die erste erreichte Urdach am 16. gegen 8 Uhr Morgens, nahm den dortigen Commandanten, den Kriegskommissär, den Einnehmer und den Chef der Carlistischen Douaniers gefangen; ein Geistlicher und ein Douanier, welche Widerstand leisteten, wurden verwundet. Das Detaschement verweilte gegen eine Stunde in Urdach, während welcher das Kloster und die vorzüglichsten Häuser geplündert wurden. Die Mönche mußten 20,000 Realen, der Pfarrer 5000 Realen u. c. erlegen. — Die Christinos verließen hierauf Urdach und wandten sich nach Zugarramurdi, wo das andere Detaschement bereits die nämliche Operation (des Plünderns und Brandschazens) vorgenommen hatte. Der Carlistische Oberst Ibarrola, sein Caplan und mehrere andere Individuen waren gefangen genommen, vier Mann getödtet und der Ort geplündert worden. — Beide Detaschements brachen nun von Zugarramurdi auf, um über Echalar nach Irún zurückzukehren; ehe sie jedoch Echalar erreichten, traten ihnen 200 Carlisten, die auf die von obgedachtem Deserteur erhaltene Anzeige von Vera aufgebrochen waren, in den Weg, und griffen sie an. Die Christinos, die sich nicht stark genug fühlten, Widerstand zu leisten, nahmen Reißaus, und die Gefangenen, die sie mit sich führten, benützten dieß, um zu entweichen. Nur der Oberst Ibarrola und der Einnehmer waren nicht so glücklich, wie ihre Kameraden, und wurden auf der Flucht erschossen. — Die Truppen der Königin, von den Carlisten hart bedrängt, sahen sich genöthigt, sich auf französisches Gebiet zu werfen, wo sie von dem zu Sare in Contonirung liegenden Detaschement Vinientruppen entwaffnet wurden.“ (Prg. 3.)

Die Nachrichten aus Madrid gehen bis zum 19. December. Die Deputirtenkammer hat ihre Antworts-Adresse der Königin-Regentinn überreicht. Es wird in derselben vornehmlich auf Beendigung des Bürgerkriegs gedrungen, zu welchem Zwecke ein

strenges Regierungssystem und die Aufrechterhaltung der Kriegszucht bei der Armee als die wirksamsten Mittel angegeben werden. — Die Königin-Regentinn hat das von den vorigen Cortes entworfene Gesetz über die Reform der Geistlichkeit verworfen und eine Commission niedergesetzt, welche ein Gesetz zu Regelung der Verhältnisse der Geistlichkeit entwerfen soll. (W. 3.)

Madrid, 20. Dec. Die Emeute in Cadix war nicht bloß gegen die gemäßigten Wahlen gerichtet, sondern bezweckte eine Unabhängigkeitserklärung. Graf D'Alia wird von den exaltirten Blättern aufs wüthendste angegriffen. Das Land stürzt in immer größere Verwirrung und Noth. In Estremadura ist Raub und Mord an der Tagesordnung. Narvaez wird sich in Andalusien festsetzen, wenn es sich bestätigt, daß die Carlisten gegen diese Provinz einen Schlag zu führen gesonnen sind.

Bayonne, 24. Dec. Die Abreise des Generals Espartero nach Madrid bestätigt sich. General Latre hat einstweilen das Commando übernommen. Espartero's Reise hat wohl nicht den Zweck, das Kriegsportefeuille zu übernehmen, sondern nur zu bewirken, daß ein ihm zusagender Nachfolger definitiv in jenes Ministerium ernannt werde. — Immer noch keine militärische Bewegung von Bedeutung. Die Rüstungen des Don Carlos dauern fort, aber auch die Ungewißheit über die Zeit des Ausbruchs der Expedition. Die spanische Regierung schickt 27,000 Plaster nach St. Sebastian für die englische Legion; diese Sendung kreuzte sich mit der Nachricht von der Auflösung dieses Corps.

Bayonne, 25. Dec. Don Carlos hat, um die Weihnachtsfeier mit größerer Feierlichkeit zu begehen, Amurrio verlassen, und sich nach Orduna begeben, wo er am 22. d. ankam. — Briefe aus Zugarramurdi melden, daß die Carlisten einen Christinischen Convoi weggenommen haben, der durch die Ribera nach Pamplona zog; 16 Offiziere wurden dabei gefangen genommen.

Telegraphische Depesche. Bayonne, 25. Dec. Am 19. hielt Don Carlos Heerschau über 12 Bataillone und 200 Reiter, die für die Expedition von Castilien bestimmt sind. Cabrera ist am 20. bis in die Nähe von Saragossa vorgerückt, und hat sich am 22., ohne einen Angriff zu machen, wieder zurückgezogen. Espartero traf am 16. Anstalt, nach Vittoria zu rücken, um sich gegen die Expedition bereit zu halten, die, wie es scheint, durch die Incartaciones ausströken soll. Urbano und der Brigadier

Asperos hatten den Tag zuvor 100 Mann zu Gefangenen gemacht.

Bayonne, 26. Dec. Eine der Carlistischen Expeditionen hat so eben den Ebro überschritten, um in Castilien einzurücken. Don Carlos hatte am 23. über diese Truppen Heerschau gehalten. Sie sind alle mit neuen Gewehren versehen und neu gekleidet — weiße Mütze, grauer Mantel, rothe Pantalons, ein Paar Schuhe, ein Paar Sohlen, zwei Hemden und eine Weste. Noch kennt man das wahre Ziel dieser Truppen nicht. — Nach Briefen aus Madrid ist es dem Carlismenchef Tallada, welcher drei Bataillone von Cabrera's Corps befehligt, gelungen, in der Mancha sich mit den Chefs Palillos, Jara &c. zu vereinigen. Ihr Zweck soll seyn, die Bildung einer Reserve-Armee unter Narvaez zu hindern.

(Aug. B.)

Der Moniteur vom 29. Dec. enthält ein Schreiben über die Erscheinung Cabrera's in der Nähe von Saragossa vom 21. aus dieser Stadt: „Cabrera hat sich am 19. gegen 4 Uhr Abends unserer Stadt mit neun Bataillons und 400 Pferden genähert und in Huesca Posto gefast. Muel wurde eiligst von der Christinischen Colonne unter Abecia's Commando, 2500 Mann Fußvolk und 400 Pferde stark, und die Batterien der Stadt von den Artilleriecompagnien der Nationalgarde besetzt. Eine Escadron der Nationalgarde mit zwei Batterien ist aus der Stadt ausgerückt. Am 20. um 4 Uhr Morgens drängen hundert Carlistische Reiter bis Cartija-Raja (eine Stunde von Saragossa) vor; die Nationalgarde, die zu schwach war, zog sich zurück; in der Stadt wurde der Generalmarsch geschlagen; um 8 Uhr Morgens war die ganze Bevölkerung unter den Waffen; die Stadthore sind geschlossen. Die Polizei überwacht mit größter Strenge alle verdächtigen Personen; man hat einen Carlistischen Spion, in der Person einer Frau, welche Nationalgarde-Uniform angezogen hatte, verhaftet. Alle Kaffeehäuser sind leer; ein dichter Nebel scheint die Projecte der Factionen zu begünstigen.

(Öst. B.)

Portugal.

Der Lissaboner Correspondenz der Times vom 12. Dec. zufolge war der Guerillachef Nemechido so furchtbar geworden, daß er in allen Richtungen umherschwärmte, und beinahe alle südlichen Provinzen ungestraft plünderte. Er hatte noch kürzlich die Stadt Grandola, unsern Setubal, geplündert. (Öst. B.)

Großbritannien.

London, den 23. December. Heute begab sich die Königin ins Oberhaus, um der Bill über

die Civilliste und andern ihre königliche Sanction zu erteilen. Die Kanonen des Parks donnerten Salven bei dem Eintritte der Königin in das Haus der Lords. Um 11 Uhr waren die Thore geöffnet worden, und ein glänzendes Publikum erfüllte die Gallerien. Man sah wohl 200 Damen in kostbarer Toilette auf denselben. Die hinter der Bank der Bischöfe aufgestellte diplomatische Bank war breiter als bei den letzten parlamentarischen Feierlichkeiten. Man sah auf derselben den General Sebastiani, den Gesandten Rußlands den österreichischen Geschäftsträger, den griechischen Gesandten, den amerikanischen Minister, Herrn van de Weyer, und den persischen und türkischen Gesandten. Der Marquis Lansdowne, der Viscount Duncannon, der Lordkanzler Lord Melbourne und der Herzog von Somerset, der auf einem Kissen die Krone trug, traten unter den Salven des Geschüßes in den Saal; nach den übrigen Großoffizieren des Staates kam die Königin in weißseidenem goldbestickten Kleide, dessen Schleppe sechs Pagen trugen. Ein Diadem von Brillanten umgab ihre Stirne, und ihr Halsband, so wie der ganze übrige Schmuck war ebenfalls von Brillanten. Nachdem sie auf dem Throne Platz genommen hatte, hingen die Herzogin von Sutherland und die Gräfin Mulgrave den Staatsmantel von carmoisinrothem Sammet um ihre Schultern. Sie befahl nun den Lords, sich zu setzen, erteilte auf die Anrede des vor den Schranken erschienenen Sprechers des Unterhauses, in Bezug auf die Bill über die Civilliste derselben, ihre Sanction, und zog sich dann wieder zurück.

(B. v. E.)

Durch das Packetboot „Independent“, welches aus New-York in Liverpool eingelaufen war, hatte man Nachrichten aus Canada bis zum 3. December erhalten. Sie bestätigen, daß die Insurgenten von dem Obersten Wetherall aus St. Charles und St. Denis vertrieben worden und daß zahlreiche Corps von Freiwilligen dem neuen Gouverneur Sir John Colborne ihre Dienste anbieten, so daß man den Aufstand, ohne Truppenverstärkungen aus dem Mittellande, zu dämpfen hoffte. In Montreal standen 2400 Freiwillige unter den Waffen. (Öst. B.)

Neben politischen und militärischen Maßregeln beschäftigt sich die Ostindische Compagnie mit großem Eifer mit den Interessen des Handels und des Ackerbaues. Die innern Zölle und Transitsteuern sind in Bengalen seit einem Jahre, in Madras seit acht Monaten völlig aufgehoben, und nur noch in Bombay beibehalten. Das Gouvernement von Bombay hat sich bisher ihrer Abschaffung widersetzt,

weil diese die Beibehaltung des Transitzolls auf Opium aus den Staaten des Innern, auf welchem ein großer Theil der Einkünfte aus dem Opium-Monopol beruht, allzu schwer machen würde. Aber es ist in Calcutta eine Bittschrift von 200 Kaufleuten aus Bombay und Surat angekommen, um das Einschreiten des General-Gouverneurs zu verlangen, und es ist nicht zu zweifeln, daß sie ihren Erfolg haben werde. Man muß selbst Zeuge der Hindernisse gewesen seyn, welche das frühere System dem Verkehr entgegengesetzte, um die Wichtigkeit dieser Reform zu beurtheilen; aber die Zunahme der Ausfuhr indischer Producte wird den wahren Maßstab dieser Sache geben.

Der Zweck der Compagnie ist gegenwärtig, vor Allem die Production und Ausfuhr von Zucker und Baumwolle zu befördern, um den Indiern die Concurrenz mit Amerika auf dem englischen Markte zu erleichtern. Sie hat daher eine Proclamation erlassen, die alle, bisher brachliegenden Ländereien, welche mit Zuckerrohr aus Mauritius und mit amerikanischer Baumwolle cultivirt werden, fünf Jahre lang aller Steuer enthebt, und der Erfolg war, daß seit vier Monaten über 100,000 Morgen wüsten Land so angebaut worden sind. Was die Compagnie für die Ausdehnung der Schifffahrt nach dem Indus und des Handels mit Afghanistan in der allerletzten Zeit gethan hat, erfordert mehr Detail, als der Raum erlaubt; aber die Ausdehnung des Handels gegen Osten erhält in diesem Augenblicke einen Impuls, welcher wenigstens einige Worte verdient. Man hat im nordwestlichen und unabhängigen Theile von Borneo Steinkohlenminen in der Nähe des Meeres gefunden, und die Linie von Dampfböten, welche zwischen Mergui, Malacca und Singapore errichtet wird, soll daher nach Borneo ausgedehnt werden, wo die Dampfböte ihre Kohlen laden würden, und ein directer Handel mit dieser reichen und vernachlässigten Insel eröffnet würde. Die Errichtung des Freihafens von Singapor hat schon einen sehr großen Einfluß auf den Handel mit Borneo gehabt, und die Ausfuhrung des Goldes von dort nach Indien sehr vermehrt; die Seeräuberel in jenen Meeren hat diesem Verkehre zwar große Hindernisse entgegengesetzt, welche aber durch Dampfböte großen Theils überwunden werden können. Die Consumtion von Opium und von europäischen Zeugen und Waffen in Borneo und Celebes könnte leicht eine Wichtigkeit erreichen, für die der bisherige Zu-

stand des Handels in diesen vielfach mißhandelten, aber von der Natur so reich begabten Ländern keinen Maßstab gibt. (W. 3.)

London, 28. December. Das 93ste Regiment Hochländer hat Dreie erhalten, sich sogleich nach Neu-Schottland einzuschiffen, um daselbst eines der nach Canada abgegebenen Regimenter zu ersetzen. Man vermuthet allgemein, das 23. Füsilier- und das 71. leichte Infanterieregiment werden gleich mit Anfang des Frühjahres, oder nöthigenfalls noch früher, nach derselben Bestimmung absegeln. Das 93. Regiment geht mit einem Kriegsschiff ab.

Der zu Portsmouth liegende Inconstant von 36 Kanonen, der nach Nordspanien beordert ist, hat 1000 Flinten, verschiedenes Rüstzeug u. s. w. an Bord genommen, was das Gerücht veranlaßt hat, das zu Passages stehende Marinebataillon solle auf diesem Fahrzeug nach Halifax übergeführt werden, um zur Unterdrückung der Rebellion in Canada mitzuheifen. (Allg. 3.)

Der Globe hat aus New-York vom 3. dieses einige Zusatzberichte erhalten. Der Sieg bei St. Charles soll vollständig gewesen seyn. Zu St. Denis erneuerten sich Auftritte aus der Schreckenszeit der französischen Revolution; der Kopf eines Herrn Weir, der erschossen worden, wurde auf einer Stange zur Schau ausgestellt. Das Gerücht war verbreitet, die königlichen Truppen, obwohl beim ersten Angriffe zurückgeschlagen, hätten später St. Charles eingenommen. (Prg. 3.)

Brasilien.

Das Handelsschiff Mayflower, das Bahia am 11. Nov. verließ, hat wichtige Neuigkeiten mitgebracht. Die Bevölkerung dieser Stadt hatte sich erhoben, und ihre Unabhängigkeit erklärt; der Gouverneur versuchte den Aufstand zu unterdrücken, aber die 600 Mann starke Besatzung ging, anstatt auf die Unzufriedenen zu feuern, zu ihnen über. Der Gouverneur, die obersten Beamten und die angesehensten Familien flüchteten sich mit ihrem Eigenthum aus der Stadt, und schifften sich in aller Eile ein. Man fürchtet von diesem Ereigniß sehr ernste Folgen für die Ruhe Brasiliens überhaupt, und da die Regierung beträchtliche Einkünfte aus Bahia zog, so dürfte sie jetzt leicht in Finanzverlegenheiten gerathen. (Allg. 3.)